

Ergänzung zur Pressemeldung vom 30.11.2012 aufgrund von Rückfragen zur Ermittlung des Subventionsbetrages in Höhe von 220 Euro/Jahr und Familie

Es handelt sich um eine vereinfachte Berechnung, um ein Gefühl für die Größenordnung zu vermitteln. Es wurde die EEG-Umlage für das Jahr 2013 in Höhe von 5,277 Cent/kWh zzgl. MwSt. mit dem Jahresstromverbrauch in Höhe von 3.500 kWh multipliziert. Daraus ergibt sich der Betrag in Höhe von 220 Euro/Jahr.

Die Photovoltaikanlagen beanspruchen in Bayern den weitaus größten Anteil an der EEG-Förderung durch die Stromverbraucher. Vernachlässigt wurde daher dabei, dass auch die anderen erneuerbaren Stromerzeugungsquellen in Bayern wie Biomasse, Wasserkraft, Wind und Geothermie eine EEG-Förderung erhalten. Die Berücksichtigung dieses Umstandes würde den spezifischen Förderbetrag von 220 Euro/Jahr für die Photovoltaikanlagen reduzieren.

Tatsächlich ist der Betrag für die Förderung der Photovoltaikanlagen durch eine bayerische Familie aber deutlich höher als 220 Euro/Jahr. Warum? Auch die allermeisten Handwerks-, Dienstleistungs- und Industriebetriebe haben die EEG-Umlage auf ihren Stromverbrauch in voller Höhe zu zahlen. Diese fließt dann in die Preise der Unternehmen für ihre Dienstleistungen und Waren ein. D.h., bei jedem Besuch beim Friseur, beim Bäcker oder beim Kauf eines sonstigen Produktes wird quasi unbemerkt die EEG-Umlage für die Familienmitglieder nochmal fällig.

Aus diesem Grund nachfolgende überschlägige Betrachtung: In 2013 wird über die EEG-Umlage bundesweit ein Fördervolumen von rund 20 Milliarden Euro zzgl. MwSt. an die Stromverbraucher in Rechnung gestellt. Die Photovoltaikförderung hat daran bundesweit einen Anteil von ca. 50 % (in Bayern deutlich höher) und damit von rund 10 Milliarden Euro. Bricht man diese Summe herunter auf die 82 Millionen Einwohner in Deutschland ergibt das ein Fördervolumen pro Kopf in Höhe von 122 Euro/Jahr. Bei einer vierköpfigen Familie wären das dann knapp 500 Euro/Jahr.

Nicht berücksichtigt sind bei diesen Überlegungen die Kosten, die zusätzlich für den Netzausbau, den Vorhalt und die Bereitstellung für Regel- und Reserveenergie und für die Administration der Anlagen durch die Netzbetreiber anfallen. Diese werden den Stromverbrauchern aber zusätzlich über andere Strompreisbestandteile in Rechnung gestellt.

Übrigens: Müssten die Bayern „Ihre“ Photovoltaikanlagen nur selbst über die Stromrechnung finanzieren, sähe die Rechnung nochmals anders aus. Wir profitieren nämlich erheblich davon, dass alle Stromverbraucher in allen Bundesländern die EEG-Umlage in identischer Höhe zu entrichten haben. So finanzieren die Stromverbraucher beispielsweise in Nordrhein-Westfalen unsere teuren Photovoltaikanlagen in Bayern mit.

Fischer, Detlef
03.12.2012